

Europadiplom für die Kreisstadt Borken

Im Jahr 1987 hat die Stadt Borken eine erfolgreiche Familiengeschichte mit der partnerschaftlichen Verbindung zur Twinning Association Whitstable und der dänischen Stadt Albertslund begonnen. Am letzten Septemberwochenende 1997 wurde das 10jährige Jubiläum mit einem internationalen Stadtfest gebührend gefeiert und zusätzlich Partnerschaftsverbindungen zu Grabow in Mecklenburg-Vorpommern, dem polnischen Bolków und der schwedischen Stadt Mölndal unterzeichnet.

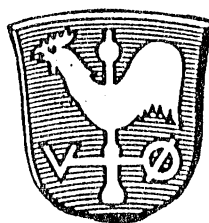
Hedwig Keppelhoff-Wiechert, Abgeordnete im Europaparlament, bezeichnete diese Verknüpfung zu einer europäischen Großfamilie als Signal der Aussöhnung und große Friedensbewegung. Durch solche Schritte werde Freundschaft konkret und Völkerverständnis mit Leben erfüllt. Kommunen könnten es sich nicht mehr leisten, nur national zu denken. Borken sei nun "europafit". Durch mehr menschliche Kontakte werde der Friede

gefestigt innerhalb der 15 Mitgliedsländer in der Europa-Union. Die Öffnung der osteuropäischen Länder seit 1989 verpflichte zur intensiven Zusammenarbeit mit diesen Staaten, die eines Tages auch in die Union aufgenommen werden möchten. Das beste Verständigungsmittel sei auch hier

der Weg über menschliche Begegnungen. Die Jugend habe dies erkannt und beschreite diesen Weg ohne Vorbehalte, sagte Hedwig Keppelhoff-Wiechert. Die Knüpfung von Patent- oder Partnerschaften sei ein hervorragendes Mittel für "globales Denken und lokales Handeln". Borken habe sich die Auszeichnung mit dem Europa-Diplom des Europarates redlich verdient. Die Verleihung möge für andere Städte und Gemeinden ein Ansporn zu gleichem Tun

sein, schloß die Europaabgeordnete ihre Ausführungen.

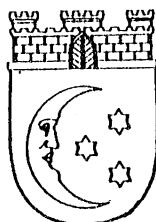
Landrat Gerd Wiesmann sagte in seiner Laudatio, mit diesem hervorragenden Beispiel international geknüpfter Partnerschaften mit fünf Städten in Europa



Albertslund



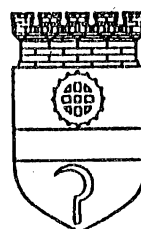
Whitstable



Grabow



Bolków



Mölndal

Kurz informiert

- Für den Umweltwettbewerb des Kreises sind über 400 "**Baumpersönlichkeiten**" gemeldet worden. Die prämierten Bäume werden am **Donnerstag, 23. Oktober**, während eines Festaktes im Großen Sitzungssaal des Kreishauses bekanntgegeben. Dr. Lutz Wetzlar, Landwirtschaftskammer Münster und Vorsitzender der Bewertungskommission "Unser Dorf soll schöner werden" hält die Festansprache.
- 364 Städte und Gemeinden haben sich an den bundesweiten Wettbewerb "Kinder- und familienfreundliche Gemeinde" beteiligt. In der Kategorie bis "10.000 Einwohner" hätte sich die **Gemeinde Heek** gemeldet, in der 24 Prozent der Bevölkerung unter 16 Jahre sind. Als Anerkennung für zahlreiche kinderfreundliche Einrichtungen und Maßnahmen erhielt der Dinkelort eine **Dankesurkunde** von Familienministerin Claudia Nolte mit einer Einladung zur Abschlußveranstaltung.

INHALT

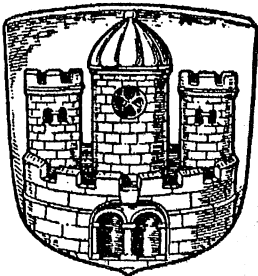
AKTUELLES.....	2
VEREINSNACHRICHTEN.....	7
BUCHTIPS.....	10
WAS - WANN - WO.....	10
IMPRESSUM.....	14

setze die Kreisstadt Akzente. Dieses Diplom falle einem nicht zu, Borken habe die Auszeichnung verdient. Im Kreisgebiet mit seinen 17 Städten und Gemeinden sollte dieses Beispiel Schule machen. Er wünschte den Verbindungen zwischen den sechs Städten eine gedeihliche Entwicklung.

Borken ist bereits auf der Suche nach einer weiteren Partnerstadt in Norwegen.

AKTUELLES

356 Begegnungen mit 10 000 Menschen



Die Kreisstadt Borken feierte vom 26. bis 28. September stimmungsvoll Geburtstag. Mit Fahnen und Wimpeln geschmückt, begrüßte sie die Gäste aus den Partnerstädten Whitstable, die mit 150 Personen stärkste

Gruppe, aus Albertslund, Mölndal, Grabow und Bolków. Das Treffen wurde zu einer Begegnung unter Freunden, zu der sich Borkens Bevölkerung im hohen Maße einbrachte. Das mit der Europa-Fahne, den Landesfahnen der beteiligten Partnerstädte und den Fahnen der zahlreichen Musikkapellen und mit Blumen geschmückte Festzelt, die eigens komponierten Geburtstagshymnen, die vorgetragenen Chorlieder, die Gratulationen der Vertreter der Partnerstädte und die zustimmende Beteiligung der vielen Besucherinnen und Besucher, jung und alt, waren sichtbarer Ausdruck der Freude. Die Menschen haben sich einbinden lassen in die Verbindungen.

Bürgermeister Josef Ehling, einer der starken Förderer der Partnerschaften, eröffnete nach einem ökumenischen Gottesdienst in der St. Remigiuskirche das

dichte Programm am Samstagmorgen im Festzelt. Er freute sich über die große Gästeschar, unter ihnen zahlreiche "Offizielle". Ein herzliches Willkommen galt dem Bürgermeister von Aalten, mr. Drs. T. J. Bouwers. Mit dieser niederländischen Nachbarstadt pflegen insbesondere die Senioren durch regelmäßige gegenseitige Treffen seit Jahren engen Kontakt. Josef Ehling stellte die Sehnsucht der Menschen nach einem dauerhaften Frieden heraus. Unbestrittenes Ziel der europäischen Länder sei es, in Frieden und Freiheit miteinander zu leben. Die Verwirklichung sei nur durch die Mitwirkung der Bevölkerung zu erreichen.

Borken baut europäisches Netzwerk

Seit zehn Jahren machten sich die Bürgerinnen und Bürger aus Borken, Whitstable und Albertslund auf, um in den Partnerstädten die Menschen, ihre Kultur, Sprache und das Land kennenzulernen. 356 Begegnungen hätten während dieses Zeitraumes stattgefunden, an denen 10 000 Menschen beteiligt gewesen seien, sagte Bürgermeister Ehling. Das ist eine sehr erfreuliche Bilanz für diese drei Partnerstädte.

Die Partnerschaft mit Whitstable basiert in der englischen Stadt auf einer privaten Initiative. Die Twinning Association Whitstable ist Träger der Partnerschaft. Die Stadt gehört als Ortsteil zu Canterbury.

Seit 1965 besteht eine Patenschaft zwischen Borken und der schlesischen Stadt Bolkenhain und den ehemaligen Gemeinden im Kreis Bolkenhain. Nach der Vertreibung 1945 fanden 30 000 Menschen aus Schlesien, Pommern, West- und Ostpreußen im Kreis Borken erste Aufnahme. Viele von ihnen haben hier eine neue Bleibe gefunden, unter ihnen etwa 1.000 aus Bolkenhain. Alle zwei Jahre finden Bundestreffen der Bolkenhainer in Borken statt. In diesem Jahr war es das 15. Treffen.

Bürgermeister Ehling skizzierte den steinigen Weg, der mit Zustimmung der Mitglieder der Bolkenhainer Heimatgruppe zu einer Partnerschaft mit dem polnischen Bolków, dem früheren Bolkenhain, geführt habe. Mit dieser Verbindung würde die Chance zu einer Aussöhnung und konstruktiven Zusammenarbeit genutzt.

Gemeinsam mit den alten und neuen Partnerstädten baue Borken ein europäisches Netzwerk auf. Die vielen Kontakte würden auf Dauer zu vielen Freundschaften führen. Sie sollten neben dem Austausch mit Schulen, dem Sport und der Kultur zusätzlich die Um-

weltbewahrung mit einbeziehen.

Velen - Ramsdorf stellt sich vor

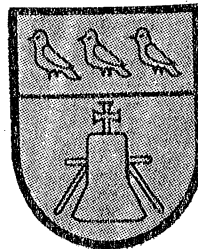


Mit einem neu gestalteten Erkennungszeichen, einem Logo, stellt sich die Gemeinde Velen mit ihrem Ortsteil Ramsdorf vor. Das wie mit leichter Hand gezeichnete Logo verbindet die für den

Fremdenverkehr wesentlichen Merkmale miteinander. Angedeutet sind mit Federstrichen das Schloß Velen und die Burg in Ramsdorf, die besonders durch das Rot ihrer Dächer ins Auge fallen. Durch sattes Grün in drei unterschiedlich große Kreise gefaßt, wird die Aufmerksamkeit auf das viele Grün, die natürliche Umgebung beider Gemeinden gelenkt. Ein Radfahrer ist mit in die Zeichnung aufgenommen worden, ein Hinweis auf die guten und zahlreichen Möglichkeiten, die Gemeinde mit dem Fahrrad zu durchstreifen. Umrahmt wird das Ganze durch die Umschrift "Gemeinde - Velen-Ramsdorf - Da geht's mir gut!". In einem handlichen Prospekt stellt sich "Die Gemeinde im Grünen - Velen Ramsdorf -" vor: Das auf einem Foto abgebildete geöffnete Tor läßt in das Dornröschen-Schloß ein, die Burg Ramsdorf zeigt sich umgeben von Frühlingsblüten und eine Wiese mit blühendem Löwenzahn verweist auf die natürliche ländliche Struktur. Mit der Kamera sind Impressionen aus beiden Gemeinden festgehalten. Sie geben die Sicht frei auf Ortsansichten, historische und denkmalgeschützte Gebäude, in das Burgmuseum, die Gotteshäuser, die Freizeiteinrichtungen und die Landschaft. Hingewiesen wird auf Brauchtum, Geselligkeit und münsterländische Spezialitäten.

Velen ist Mitglied im Fremdenverkehrsverband "Das grüne Band im Münsterland". Eine Straßenkarte weist dem Gast den Weg in die Gemeinde im Grünen.

Information für Neubürger



In einer fünfzig Seiten umfassenden Broschüre stellt sich Velen mit seinem Ortsteil Ramsdorf seinen Neubürgerinnen und Neubürgern vor. Diese erhalten Kurzinformationen über die Geschichte, Kultur, Kirchen und religiösen Gemeinschaften, wirtschaftliche Entwicklung, Bil-

dings- und Freizeiteinrichtungen, den Gemeinderat, Vereine und Verbände. Die örtlichen Behörden und die wichtigsten in der Kreisstadt Borken sind festgehalten. Den Neubürgern wird durch detaillierte Hinweise der Weg durch den "Behördenschwungel" in beiden Gemeinden erleichtert. Ein Branchenverzeichnis gibt Einblick in die Angebote von Handel, Handwerk, Gewerbe und medizinischen Einrichtungen.

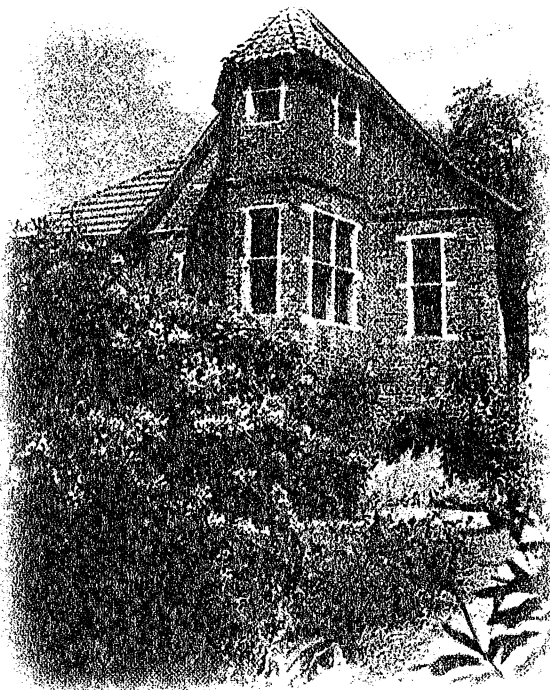
Ortspläne mit Straßenverzeichnissen erleichtern die Orientierung.

Aufgelockert werden die Informationen durch einige Fotografien. In Anzeigen stellen sich verschiedene Betriebe vor.

In seinem Geleitwort heißt **Bürgermeister Ralf Groß Holtick** die neuen Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen in die Gemeinde. Er weist darauf hin, daß aller Anfang schwer ist in einer neuen Umgebung und wünscht den Hinzugezogenen einen guten Start.

Grenzenlose Möglichkeiten

Neben diesen beiden Werbeproschüren, gibt es noch ein Heft, in dem speziell Gästeinformationen und Urlaubstips aufgeführt sind. Den Interessenten werden nicht nur die Möglichkeiten zum Radwandern und zur Erholung angeboten, sondern auch die kulturellen Einrichtungen und deren Programme mitgeteilt. Der "Gästabegleiter" informiert übersichtlich über attraktive Pauschalangebote für Kurzurlaube, Aufenthalte auf einem Bauernhof oder Campingplatz oder eine



Haus Röltinghof in Ramsdorf



längere Ferienzeit. Durch den Anschluß des Verkehrsvereins Velen-Ramsdorf an das Informations- und Reservierungssystem in Münsterland, kurz IRS genannt, erfolgt sofort die Reservierung.

In den beiden letzten Jahren zählten Velen und Ramsdorf 40.000 Übernachtungen. Die Beherbergungsbetriebe und die Gastronomie stellen sich in der Broschüre mit ihren Angeboten vor.

Wie in den beiden anderen Werbeträgern sind in dieser Gästeinformation die "Grenzenlosen Möglichkeiten" zum Besuch der "Mühlen, Schlösser, Burgen" in Kurzbeschreibungen und mit Fotos dargestellt, die auch in die nähere Umgebung von Velen, wie z. B. in die "Hohe Mark" oder auf die "Spuren plündernder Söldner" an die historischen Stätten und sagenumwobenen Schauplätze des Spanisch-Niederländischen und des 30jährigen Krieges führen.

Ein Veranstaltungskalender gibt die besonderen Termine für Märkte, Fest und Kulturtage bekannt.

Mit den drei Broschüren stellt sich die Gemeinde Velen mit dem Ortsteil Ramsdorf nicht nur seinen Neubürgern und Gästen vor, sondern vermittelt sicherlich auch seiner einheimischen Bevölkerung Wissenswertes über die Heimatgemeinden. Die "Gemeinde im Grünen" hat eine Fläche von 71,88 qkm und zählte am 30. Juni 1996 11.778 Einwohner, davon 5.949 Männer und 5.829 Frauen. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 163,9 qkm pro Einwohner. Wie zahlreiche weitere Städte und Gemeinden im Westmünsterlandkreis reiht sich Velen erfolgreich mit seinen Angeboten in das "Grüne Band des Münsterlandes" ein.

Józef Chelmowski: Künstler aus der Kaschubei

Im Haus Hakenfort in Stadtlohn fand nach 1994 zum zweitenmal eine Ausstellung mit Werken des Volkskünstlers Józef Chelmowski statt, zu der die Volkshochschule in Zusammenarbeit mit der Stadt und Sparkasse eingeladen hatte. Bürgermeister Klaus Rems begrüßte am Sonntag, 21. September, eine buntgewürfelte Gästeschar, unter ihnen die stellvertretenden Landräte Christl Löns und Roman Cebaus.

Die erste Präsentation seiner Hinterglasmalerei und Skulpturen im Jahr 1994 in Stadtlohn öffnete dem kaschubischen Volkskünstler das Tor in die breite Öffentlichkeit, es folgten Ausstellungen in Herbstein, Bad Nenndorf und Siegburg. 1994 stellte der Künstler

sein monumentales Gemälde "Apokalypse" in der Krypta der Pfarrkirche St. Otger aus, die auf reges Interesse der Stadtlohnener Bevölkerung stieß. Sein "kaschubischer Engel" gehört inzwischen zu der Krippe der Kirche. Die bestehende Verbindung zwischen Kaschuben und Stadtlohn zeigte sich auch in dem festlichen Gottesdienst an diesem Sonntag, den die Renata-Jazzband mitgestaltete. Renata Swierczynska trug zwei Lieder in polnischer und englischer Sprache vor. Dechant Clemens Röer hieß die polnischen Gäste herzlich willkommen.



Kaschubischer Engel

Eintritt in eine neue Welt

Vermittler der zweiten Präsentation der Werke von Józef Chelmowski war das Ehepaar Wolff aus Bad Oeynhausen. Die in Warschau geborene Urszula Usakowska-Wolff skizzierte während der Ausstellungseröffnung den Lebensweg des 1934 in Brusy in der südlichen Kaschubei geborenen Künstlers, der auch heute dort wohnt. Während des Besuches des "Kaschubischen Tages" in der polnischen Botschaft in Köln 1993, zu dem der damalige polnische Botschafter Janus Reiter, auch ein Kaschube, eingeladen hatte, lernte das Ehepaar Wolff den Künstler kennen. Wenige Wochen später besuchte es den bescheidenen Mann, dem auf Anhieb ihr Interesse und ihre Sympathie galt, in seiner Heimatstadt Brusy. Während des Besuches der beschaulichen Heimat der Kaschuben

vermittelte ihnen das künstlerische Schaffen dieses Mannes den Eintritt in eine "neue Welt". In ihren Ausführungen schilderte Frau Urzula Usakowska-Wolff diesen Eindruck: "Schon an der Einfahrt grüßte ein Bildstock mit der Aufschrift "Der dritte Fall Polens", der in der für Chelmowski typischen Weise den Kreuzweg Christi darstellt, indem er die biblische Geschichte mit dem Schicksal der polnischen Nation verbindet.

Am Haus sprach ein apokalyptischer Engel mit einem Megaphon mahnende Worte, und daneben drehte sich ein großes Rad, an dem kleine Metallbehälter angebracht waren - die "Maschine zum Einfangen der Elemente". Im Hof stand der heilige Ambrosius, Schutzpatron der Imker, als überlebensgroßer geschnitzter Bienenstock, mit den Jahren ziemlich mit Moos bewachsen. Das ist nun mal Natur, meinte Józef, der natürlich auch selbst Imker ist. Kunst muß mit der Natur leben.

Und in der Tat gewinnen die zahlreichen Skulpturen, die seinen Garten bevölkern, durch die Patina, die Wind und Wetter verleihen, einen Zauber, den der Künstler selbst ihnen nie mitgeben könnte.

In seinem Zaubergarten stehen sie auch heute: unzählige in Holz geschnitzte Engel und Teufel, Bären und Bergleute, Bäuerinnen und Bauern in kaschubischen Trachten, Heilige und Räuber, im Schatten der Obstbäume, durch deren Zweige die Nachmittagssonne springende Lichtpunkte auf Nasen und Augen wirft. Die Bienen summen dazwischen herum, und über allem wohnt eine Storchfamilie auf einem Mast, deren Junge gerade das Fliegen erlernen. Im Winter stellt Józef Chelmowski Störche aus Holz in den Garten."

Frau Wolff zeigte den Lebensweg des Künstlers auf und sagte: "Schon als kleines Kind schnitzte und malte er. In seiner Familie hatte das bisher keiner getan. Als Erwachsener schlug er sich mit verschiedenen Arbeiten durch, da es ihm nicht gegönnt war, eine Schule zu Ende zu besuchen und einen Beruf zu erlernen. Er war Land- und Straßenarbeiter, Eisenbahner, Kinokartenverkäufer, er arbeitete sogar als Interviewer in einem Meinungsforschungsinstitut, bis vor kurzem bewirtschaftete er seinen kleinen Bauernhof von 7 Hektar."

Sein Traum ... ein Museum

Auf sein reiches künstlerisches Schaffen eingehend, bezeichnete Frau Wolff Józef Chelmowski als den "Leonardo da Vinci" aus Brusy. Sie sagte: "Er ist Bildhauer, er malt auf Glas und Leinwand. Er ist Philosoph, Erfinder, Astronom. Er sammelt Zeugnisse der deutsch-polnischen Vergangenheit der Kaschubei und träumt von einem Museum neben seinem Haus, in

dem er sie präsentieren könnte. Er denkt auch viel über die Welt nach, verfolgt und kommentiert in seinen Werken das Zeitgeschehen. Er bemüht sich, die ewigen Geheimnisse: des Lebens und des Todes, der menschlichen Existenz und des Kosmos, der Natur und Gottes zu ergründen. Seine Gedanken und die Probleme, mit denen er sich auseinandersetzt, stellt er in Skulpturen und in der Malerei dar, die er mit seinen Kommentaren in verschiedenen Sprachen (Polnisch, Kaschubisch, Deutsch, Lateinisch, Englisch, Französisch und Kurdisch) beschriftet.

Józef Chelmowski baut Musikinstrumente und hat auch schon einen Architekturwettbewerb gewonnen. Er ist leidenschaftlicher Erfinder, hat einen Drachenflieger konstruiert, und arbeitet an einem Perpetuum mobile. "Ich bemühe mich", sagt Chelmowski, "immer an etwas anderes, Neues zu denken, um für mich selbst und die anderen nicht langweilig zu werden".

In seinen Arbeiten greift Józef Chelmowski politische Ereignisse und Themen auf, die ihm wichtig erscheinen. Er ist wohl der einzige Künstler in Polen, dessen Kunst nach der Einführung des Kriegsrechtes im Dezember 1981 interniert wurde. Seine Skulpturen, die er der Gewerkschaft "Solidarnosc" und Lech Walesa widmete, stuften die Militärbehörden als eine Bedrohung für die öffentliche Ordnung ein.

Józef Chelmowskis Figuren haben strenge Gesichter, vor allem die Engel. Sie blicken ernst. Ihr Blick ist eine Mahnung. Sie "warnen die Menschheit vor dem Anstoß, der die niederträchtigste Sünde ist, und diese Welt zum Untergang bringt". Es sind apokalyptische Engel. Sie warnen vor der veränderten Welt, in der die Traditionen verwischen, die Gleichgültigkeit den Geist in Besitz nimmt, überall Chaos, Egoismus, Haß und Verzweiflung herrscht. Einer Welt, in der "eine tödliche Langeweile, die einen auffrißt, die Armut die anderen dezimiert und alle unglücklich sind."

Seit der ersten Ausstellung in Stadtlohn 1994 erlangte er in seinem Heimatland Polen endlich die ihm gebührende Aufmerksamkeit. Heute werden seine Arbeiten von bedeutenden Museen angekauft und ausgestellt, das Fernsehen widmet ihm zahlreiche Dokumentarfilme. Sammler und Volkskundler aus aller Welt besuchen ihn, im Sommer bestaunen unzählige Gäste aus Polen seinen zauberhaften Garten. In den letzten zwölf Monaten ist er mit vier wichtigen polnischen Preisen ausgezeichnet worden: mit dem Oskar-Kolberg-Preis, der an die besten Volkskünstler vergeben wird, mit dem Stolem Preis und der Silbernen Medaille der Kaschubisch-Pommerschen Vereinigung für die Pflege der Kaschubischen Kultur, und dem Grand Prix des Teofil-Ociepka-Wettbewerbs für besondere Leistungen in der Malerei. Mit diesem Preis wurde er für sein monumentales Gemälde "Die Apoka-

lypse" bedacht.

Während der Kaschubischen Woche stellte Frau Kinga Lideke, Musiklehrerin und Akkordeonspielerin in der Volkstanzgruppe Koscierzyna, ihre siebenfarbigen Stickereien im Haus Hakenfort aus, die typisch für die Kaschubei sind. Der kaschubische Dichter und Komponist Marian Selin, 1937 auf der Halbinsel Hela geboren, las an einem Abend im Haus Hakenfort aus seinen Werken. In der Sparkasse waren Radierungen und Lithographien von Günter Grass zu sehen.

Stadtlohns Bevölkerung nahm die Gäste aus der Kaschubei herzlich auf. Sie ließ sich auf die Darbietungen von Kunst, Literatur, Musik und die Vorführungen des Gaukler-Duos Anna und Marek Zwierschowski mit großem Interesse ein.

In ihren Ausführungen hatte Frau Urszula Usakowska-Wolff nicht nur die Heimat der Kaschuben vorgestellt, sondern auch ihren Leidensweg im Laufe der Jahrhunderte. Noch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden sie von Russen und Polen verfolgt. Erst seit dem Jahr der Wende 1989 können sie sich uneingeschränkt zu ihrer Kultur bekennen. Es gibt wieder Schulen, an denen Kaschubisch gelehrt und unterrichtet wird, Sendungen in kaschubischer Sprache im Funk und Fernsehen, kaschubische Feste und Märkte. Zur Kaschubei sagte Frau Wolff: "Die Kaschubei ist ein geographischer Begriff und eine Kulturlandschaft in Polen. Sie umfaßt die Gebiete der Danziger Bucht und der Halbinsel Hela, der Ostseeküste bis nach Ustka (Stolpmünde), dazu gehört auch die Kaschubische Schweiz vor den Toren Danzigs, mit ihren siebenhundert Seen, Wäldern und Hügeln, und reicht bis nach Chojnice, einer Stadt vor der Tucheler Heide.

Die Kaschuben, ein slawischer Volksstamm, lebt wahrscheinlich schon seit dem 10. Jahrhundert in Pommern. Die Herkunft der Bezeichnung Kaschube ist bis heute ungeklärt."

Nachpflanzung junger Bäume

Mit einer kreisweiten Baumpflanzaktion richtet sich die "Naturfördergesellschaft für den Kreis Borken e. V." an die Besitzer von Höfen, Gebäuden und Grundstücken im Außenbereich der Städte und Gemeinden. Mit der Aktion wird der Erhalt und die Neuanlage von Obstwiesen gefördert. Unverzichtbar ist die Nachpflanzung junger Obstbäume zwischen alte Bestände. Streuobstwiesen und einzeln stehende Obstbäume zählen zum Landschaftsbild im Kreis Borken.

Neben Obstbäumen werden auch Stieleichen als Hochstämme abgegeben. Nähere Einzelheiten sind beim Umweltamt des Kreises - Peter Büning - Telefon-Nr.: 0 28 61-82 14 28 zu erfahren. Ansprech-partner vor

Ort sind die Landschaftswarte.

Landschaftspflege und Naturschutz

In einem Faltblatt informiert das Umweltamt des Kreises über Fördermöglichkeiten für die Landschaftspflege und den Naturschutz. Angesprochen werden der einzelne Bürger, Gruppen, Vereine, Städte und Gemeinden. Finanziell unterstützt werden Vorhaben, die die Pflanzen- und Tierwelt, den Naturhaushalt und die Eigenart der Landschaft langfristig sichern. Ausgenommen von der Förderung sind Maßnahmen aus behördlichen Auflagen. Maßnahmen der Landschaftspflege sind z. B.:

- Anpflanzung von Hecken und Bäumen entlang von Straßen, Wegen und Gewässern
- Anlage von Feldgehölzen, Gebüsch, kleinen Waldflächen und Vogelschutzgehölzen unter 0,5 ha Größe
- "Auf-den-Stock-setzen" von mindestens acht Jahre alten Hecken, Wallhecken und Windschutzstreifen
- "Schneiteln" von Kopfbäumen
- Entschlammung, Säuberung und Uferabflachungen stehender Gewässer, Tümpel, Teiche und Altarme
- Offenhaltung der Landschaft durch Mähen und Mulchen, Abplaggen von Heiden.

Zu den Maßnahmen des Biotop- und Artenschutzes gehören u. a. :

- Anpflanzung von Vogelschutzgehölzen und Bienenweiden
- Anlage und Erhaltung von Trocken-, Feucht- und Gewässerbiotopen
- Offenhaltung und Mähen von Feuchtgrünländern
- Herstellung und Sicherung von Nisthöhlen, Schaffung von Brut-, Nahrungs- und Überwinterungsplätzen für bedrohte Tierarten
- Maßnahmen zur Lenkung von Tierwanderungen (Krötentunnel und -zäune)
- Erhaltung und naturnahe Gestaltung von Quellen.

Alle diese Maßnahmen können mit einem Geldbetrag in Höhe von 40 bis 70 % der Gesamtkosten bezuschußt werden. Es bestehen sogenannte Bagatellgrenzen unterhalb derer nicht gefördert wird. Es besteht jedoch die Möglichkeit, mehrere zusammenhängende Einzelmaßnahmen in einem Sammelantrag zusammenzufassen, um so die Bagatellgrenze zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit ist, anstelle eines Zuschusses, kostenlos Pflanzen beim Westfälischen Amt für Landes- und Baupflege zu beziehen. Auch

hier ist jeder Bürger, sind Gruppen, Vereine, Unternehmen, Städte und Gemeinden bezugsberechtigt. Anträge auf eine finanzielle Förderung können beim Umweltamt des Kreises vor Beginn der Maßnahme gestellt werden. Hier werden die Antragsvordrucke mit der Liste der erforderlichen Unterlagen, wie Pläne, Zeichnungen, Kostenaufstellungen ausgegeben. Es wird darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, einen Antrag frühzeitig vor geplantem Maßnahmenbeginn einzureichen, damit die Maßnahme noch im Jahr der Antragsstellung abgeschlossen werden kann. Eine Übertragung der Zuschüsse ins nächste Jahr ist nicht möglich.

Wenn es um den Bezug von Pflanzen geht, so genügt ein formloser Antrag. Diesem muß eine Verpflichtungserklärung des Grundstückseigentümers über den langfristigen Erhalt beiliegen. Ansprechpartner für alle Fragen und Anregungen ist das Umweltamt des Kreises Borken, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr. 0 28 61 - 82 1444.

Ostdeutsches Kulturgut bewahren

Wegen Terminüberschneidung war der Redaktion des Heimatbriefes die Teilnahme an der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Museen, Heimatstuben und Sammlungen Nordrhein-Westfalen nicht möglich. Jetzt liegt das Ergebnisprotokoll der Veranstaltung im Westpreußischen Landesmuseum in Münster-Wolbeck vor. Die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft wird von der Stiftung "Gerhart-Hauptmann-Haus" - Deutsch-Osteuropäisches Forum - betreut.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Thema "**Ostdeutsche Kultur bewahren und Geschichte dokumentieren**". Hans-Jürgen Schuch empfahl den Heimatstubenbetreuern, eine Wand für Wechselausstellungen bereitzuhalten, um z. B. die Geschichte einer Stadt zu dokumentieren. Auch ein kleiner Raum sei dazu ausreichend, sagte er und wies darauf hin, daß in vielen Heimatstuben aktualisierte und formal entsprechende Exponatbeschriftungen fehlten. Er empfahl, veraltete Beschriftungen mittels Computersatz zu ersetzen. Die notwendige Modernisierung ostdeutscher Heimatstuben war ein wichtiger Diskussionspunkt in dieser Tagung.

Dr. Helmut Knirim, Leiter des Westfälischen Museumsamtes, berichtete über die Aufgaben seines Amtes und dessen Möglichkeiten, Heimatstuben fachlich zu beraten und finanziell zu fördern. Eine Förderung

der Heimatstuben durch das Westfälische Museumsamt kann nur dann erfolgen, wenn diese sich im Zuständigkeitsbereich des Amtes befinden und in kommunaler Trägerschaft sind.

Tagungsleiter Dr. Walter Engel hob mit dem Hinweis auf die zahlreiche Beteiligung der ehrenamtlichen Betreuer von Heimatstuben hervor, daß trotz fehlender finanzieller Förderung die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Heimatstuben mit unvermindertem Engagement weitergeführt werde.

Musikherbst mit 2.532 Besuchern

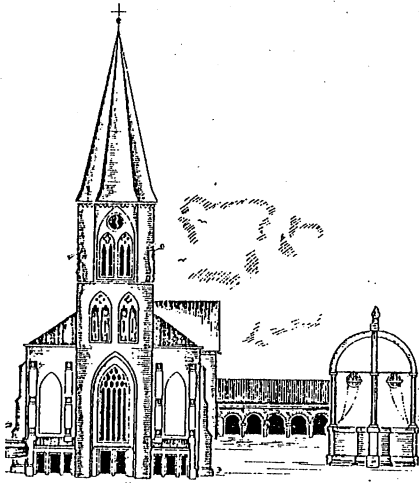
Der neunte Musikherbst Westmünsterland zog 2.532 Besucherinnen und Besucher mit seinen neun Konzerten an, die diesmal unter dem Motto "Musik der Nationen" standen. Matineen, nachmittägliche und abendliche Veranstaltungen in zahlreichen Orten des Kreises fanden großen Anklang. Den größten Zuspruch mit 960 Musikbegeisterten erlebte das Konzert mit Justus Frantz im Borkener Vennehof. Den Brandenburger Symphonikern und der jungen Geigerin Latica Honda-Rosenberg klatschten im Bocholter Stadttheater 540 Händepaare Beifall.

Ausgebucht war das Konzert des bach, blech & blues quintetts in der Zwillbrocker Barockkirche. Der Nachwuchskünstler Thomas Kuckler (Tenor) gefiel bei seinem Auftritt in der Orangerie des Schlosses Velen. Wie schon bei den vorhergegangenen Veranstaltungen des Musikherbstes wurden wieder 2/3 der Kosten durch Sponsoren getragen.

VEREINSNACHRICHTEN

Attraktive Plätze beleben eine Stadt

Treffpunkt zur Herbsttagung der 17 Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus war der Stadtlohner Marktplatz, wo die zahlreichen Teilnehmer von stellvertretendem Kreisheimatpfleger Manfred Uhling aus Wessum und Bürgermeister Klaus Rems empfangen wurden. Eine kurze Einführung in die Stadtgeschichte auf diesem historischen Platz direkt neben dem "Marktpütt", dem Wahrzeichen der etwa 19.700 Seelen zählenden Stadt, an dem der Schlußstein aus dem Jahr 1755 stammt, vermittelte den Gästen manch Neues aus der Berkel- und Töpferstadt.



Pfarrkirche St. Otger, Ehrengebäude u. "Marktpütt"

Wie die Nachbarstädte, erlitt Stadtlohn 1945 eine neunzigprozentige Bombenzerstörung, die auch die 1890 bis 1896 von Baumeister Hilger Hertel d. J. erbaute neugotische Pfarrkirche zerstörte. Patron ist St. Otger.

Die Stadt ist auf den alten

Grundmauern wieder aufgebaut worden. Das Rathaus steht im Schatten des wuchtigen Gotteshauses. Die 1954 erbaute Ehrenhalle verbindet beide Gebäude. Zahlreiche Bildstöcke und Gedenktafeln für die gefallenen Soldaten und die im Krieg umgekommene Zivilbevölkerung laden dort zu einem stillen Verweilen ein. In den 80er Jahren ist der Markt- und Kirchplatz neu gestaltet worden. Ein zweiter Brunnen wurde aufgestellt. Der Platz hat Atmosphäre und ist ein Treffpunkt für die Bevölkerung.

In den letzten Jahren haben die Stadt, der Heimatverein mit seinem rührigen Vorsitzenden Hubert Vogt und einzelne Bürger Ideen zur Verschönerung von Straßen und Plätzen verwirklicht. Dadurch ist Stadtgeschichte anschaulicher gemacht worden. Brunnen mit Figuren, Wasserspiele mit Gänsen oder der Schäfer mit drei Schafen, die neuesten Skulpturen am Restaurant Schaefer, beleben Straßen und Plätze auf besondere Weise. In einer Häusernische an der Dufkampstraße hat eine Figur des Brückenheiligen St. Nepomuk ihren Platz gefunden.

Dechant Clemens Röer führte die Heimatfreunde durch die Pfarrkirche, die in dem Zeitraum von 1978 bis 1990 neu gestaltet und renoviert worden ist. Hier haben erfahrene Baumeister, Architekten und Künstler hervorragend zusammengearbeitet. Ohne Übertreibung kann man sagen, daß diese dreischiffige Hallenkirche mit den schlanken Pfeilern, ihrem Bilder- und Vignettenschmuck, den farbigen Fenstern, dem Kreuzweg und den Mosaiken, die Abstimmung von ausgewähltem Material und Farben in sich stimmig ist. Desgleichen die Krypta, die mit ihren Säulen und einem Unterfang die mehrere Tonnen schwere Tabernakelstele im Chorraum der Kirche stützt. Die wenigen Kirchenschätze, die trotz der Bombenzerstörung erhalten und wiedergefunden worden sind, befinden sich in luftdurchfluteten Vitrinen in der Otgerkammer.

Durch den abgeschiedenen Pfarrhof gelangten die Heimatfreunde zum Bürgerhaus Hakenfort. Das Haus ist eines der wenigen erhaltenen klassizistischen Gebäude im Münsterland.

Hier wartete ein mit bunten Herbstblättern geschmückter Kaffeetisch auf die Gäste.

Stellvertretender Kreisheimatpfleger Manfred Uhling informierte über eine Zusammenkunft der Heimatpfleger aus den fünf Münsterlandkreisen mit Heimatgebietsleiter Ignaz Wessel Freiherr von Landsberg-Velen, Drensteinfurt, bei der über die sehr unterschiedlichen Auffassungen der einzelnen Heimatvereine über Haftungs- und Versicherungsfragen diskutiert wurde.

Manfred Uhling hatte sich auch auf den weiten Weg nach Espelkamp zum Westfalentag aufgemacht. Neben dem Thema "Der Stellenwert des Ehrenamtes in der heutigen Gesellschaft" dargestellt von Johannes Rau, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, unterhielten sich die Teilnehmer auch über Wege zur Erhaltung der Mundart.

Zur 350. Wiederkehr des Tages des Westfälischen Friedens findet in Münster am Sonntag, 7. Juni 1998 von 11.00 bis 13.00 Uhr ein Friedenskorso statt, an dem sich viele Heimatvereine mit Trachten- und Tanzgruppen beteiligen sollten.

Bernhard Grote, Leiter des Kreiskulturamtes, kündigte das in Arbeit befindliche Buch über Bau- und Kunstdenkmäler an, in dem alle Städte und Gemeinden mit ihren Ortsteilen berücksichtigt werden, das voraussichtlich im Frühjahr 1998 erscheinen wird. Mit einer Auflage von 6.500 Stück wird das Jahrbuch des Kreises im November erscheinen. Im farbigen Mittelteil berichtet die Leiterin des Hamaland-Museums, Dr. Annette Menke, über die Museumslandschaft im Kreisgebiet

Der grenzüberschreitende Heimattag wird sich mit dem "Westfälischen Frieden aus niederländischer Sicht" befassen und im kommenden Jahr im Gelderland stattfinden.

Bernhard Grote empfahl den Heimatvereinen den Besuch der außergewöhnlichen Ausstellung im **Hamaland-Museum "Leben im Schatten des Todes", die bis zum 16. November gezeigt wird.** Alfred Retzlaff hat auf Papierschnitzeln das beschwerliche Leben in der russischen Gefangenschaft dokumentiert.

Wilhelm Leefken, Vorsitzender des Heimatvereins Epe, wies auf die Notwendigkeit hin, die alten Gemeinde-, Ortsteil- und Bauerschaftsnamen zu gebrauchen. Diese würden sonst auf Dauer verlorengehen. Vielfach seien die jetzigen größeren Gemeinden und Städte aus oder durch diese "kleinen Flecken" erst entstanden.

Alfred Janning, Vorsitzender des Heimatvereins Legden, hatte sich in Oberhausen-Eisenheim die von Professor Dr. Roland Günter auf dem Kreisheimattag in Anholt vorgestellten Emailletafeln mit der Beschriftung und Erklärung von geschichtlichen Daten angesehen und in Fotografien festgehalten. Die Heimatvereine werden sich mit dieser Thematik noch beschäftigen. Es gibt auch noch andere technische Verfahren in einer Firma im Kreisgebiet für solche aus dauerhaftem Material hergestellten Tafeln.

WDR - Keine mundartlichen Hörspiele?

Henderk Demes, Heimatfreund und Kiepenkerl aus Stadtlohn, wies auf eine Resolution an den Intendanten des Westdeutschen Rundfunks in Köln, Fritz Pleitgen, vom Plattdeutschen Gesprächskreis in Münster / Kinderhaus hin, die er mit unterschrieben hat. Es geht dabei um das Hörspielprogramm von Oktober bis Dezember dieses Jahres, in dem kein niederdeutsches oder plattdeutsches Hörspiel zu finden ist, auch andere Mundarthörspiele fehlen. Darüber ist der Plattdeutsche Gesprächskreis enttäuscht. Er weist den Intendanten auf das Programm der Norddeutschen Sender hin. Diese versuchten in ihren Sendungen "Nahe am Volk zu bleiben", ihre Mentalität, ihr Brauchtum, die Sitten und Sprache wahrzunehmen und damit umzugehen. Der Plattdeutsche Gesprächskreis ist der Meinung, daß der WDR gut daran täte, die münsterländische und westfälische Region mit ernsten, humorvollen und mundartlichen Beiträgen zum Einschalten zu animieren. Es wird bedauert, daß das Programm kein mundartliches Hörspiel mehr anzeigt. Der Gesprächskreis hofft auf eine Änderung und eine positive wohlwollende Einstellung gegenüber seinen Wünschen.

25 Jahre Heimatverein Asbeck

Am Samstag, 18. Oktober, feiert der Heimatverein Asbeck sein 25jähriges Bestehen mit einem Volksfest. Vorsitzender Alfred Theißing wird um 11.00 Uhr Mitglieder, Gäste und die Bevölkerung am Horstteich willkommen heißen. Festansprachen halten Bürgermeisterin Helga Schwartenbeck und Gemeindedirektor Rainer Kampmann. Graf Droste zu Vischering enthüllt anschließend die von Werner Bruning aus Rheine geschaffene Bronzeplastik "Ritter Bruno". Den Frühschoppen am Feuerwehrgerätehaus begleitet der Asbecker Musikverein mit einem bunten Konzertprogramm. Der Heimatverein serviert kostenlos Schnittchen aus dem Backhaus. Die Getränkepreise sind wie vor 25 Jahren.

Eine Bilderausstellung vermittelt einen Einblick in die Arbeit des Heimatvereins seit seiner Gründung im Jahr 1972.

Im Saal Bruno Reers ist ab 20.00 Uhr ein buntes Unterhaltungsprogramm mit einem geschichtlichen Rückblick auf die 25 Jahre Heimatverein, mit Theateraufführungen, Musikdarbietungen und Tanz.

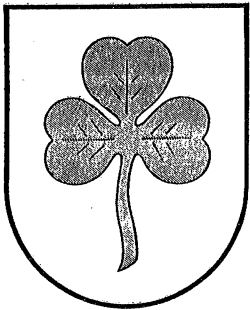
Ein Dorfpreisausschreiben lädt die Bevölkerung zum Mitmachen ein.

Grundsteinlegung am Heimathaus Marbeck

Nach dem mit der Bevölkerung fröhlich begangenen Richtfest des Heimathauses in Marbeck im August, mauerte der Vorsitzende des **Heimatvereins Gerhard Finke**, während der Grundsteinlegung die in einer Flasche versiegelte Urkunde ein, die folgenden Wortlaut hat: "Nach Gründung des Heimatvereins im Jahre 1992 bemühte sich der Verein um ein Grundstück zum Bau eines Heimathauses. Nach zähen Verhandlungen des Heimatvereins - vertreten durch den ersten Vorsitzenden Gerhard Finke und zweiten Vorsitzenden Stefan Brutzki sowie dem Ortsvorsteher des Ortsteils Marbeck, Ferdi Butenweg und der Stadt Borken wurde uns dieses Grundstück in der Nähe der Burg Engelrading und der Femeiche zum Bau des Heimathauses zur Verfügung gestellt. Nach Erteilung der Baugenehmigung im Jahre 1996 wird dieses Haus nach statischen und architektonischen Plänen des Architekten Hans Schierenberg und des Vorsitzenden Gerhard Finke in Eigenleistung erstellt. Am heutigen Tag, 22. September 1997, findet die Grundsteinlegung statt." Am 1. Oktobersamstag wurde mit Hilfe zahlreicher freiwilliger Helfer das Dach gedeckt.

Ortsgeschichte auf Bronzetafeln

Verbunden mit dem "10. Südlohner Wiegboldfest" war am 3. Septembersonntag das Gedenken an die Befestigung des Ortes vor 400 Jahren. Am Sonntagvormittag wurde die in Bronze gegossene Tafel am früheren Standort des Mühlenhaustores enthüllt. Ebenso die Stele aus Ibbenbürener Sandstein mit der Bronzeplatte an der Einmündung zur Holzstraße. Auf dieser Platte ist eine Abbildung der Befestigungsanlage von 1597 zu sehen. Der Text dazu heißt: Das Siegel des Wiegboldes zeigte ein dreiblättriges Kleéblatt. In den Jahren 1842 und 1844 wurden die Torhäuser abgerissen und 1928 mit dem Ringgraben auch der letzte Rest der Befestigung beseitigt.



Auf der Sandsteinstele sind das Kleeblatt eingemeißelt, die Jahreszahlen 1597, 1997 und 1231. Im Jahr 1231 erfolgte die Abpfarrung der katholischen Kirchengemeinde von Stadtlohn.

Die Hinweistafel auf das frühere Eschtor ist auf dem Grundstück Bauer, Kirchstr. 3, aufgestellt

worden, heute Parkplatz des Hotels "Südlohner Hof". Die Entwürfe für die Erinnerungstafeln stammen von Stadt- und Gemeindearchivar Ulrich Söbbing (Stadtlohn-Südlohn), der Bronzeguß erfolgte in einer Nottulner Gießerei.

Im Haus Wilmers waren an diesem Tag auf historischen und aktuellen Zeichnungen die Befestigungsanlagen von Südlohn und die Entwürfe für die Gedenktafeln, die auf Anregung des Heimatvereins mit Hilfe zahlreicher Sponsoren verwirklicht werden konnten, zu betrachten.

Im Wieboldtsaal zeigte der Heimatverein eine Postkartenausstellung. Die Postkarten waren durch Fotokopieren vergrößert worden. So konnten sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher auf einen Spaziergang durch das Südlohn früherer Zeiten begeben. Alte Dorf- und Kirchenansichten, die Molkerei, das Krankenhaus, der Bahnhof, das Haus der Vereine, die Alte Mühle, das Kriegerdenkmal und zahlreiche Straßenzüge waren zu sehen. Vieles ist Vergangenheit, denn Südlohn wurde durch Bomben 1945 beträchtlich zerstört.

Im Heimatbrief 124, Juni 1997, ist ausführlich über die Befestigung Südlohns berichtet worden.

BUCHTIPS

Verkauft: 7.500 Exemplare der Sagensafari

Seit 1992 sind von dem handlichen Buch "Die Sagensafari", das man als rad- oder autofahrender Tourist bequem mitnehmen kann, 7.500 Exemplare verkauft worden. Jetzt kommt die 3. Auflage mit weiteren 2.500 Exemplaren in die heimischen Buchhandlungen. Herausgeber ist der Kreis Borken und die Stichting Kunst und Cultuur Overijssel in Zwolle.

Auf über 200 Seiten beschreiben August Bierhaus aus Ahaus, Girbe Buist aus Zwolle und Henk Krosenbrink aus Winterswijk historische Überlieferungen, Sagen, Anekdoten und wahre Geschichten. Das Buch ist mit vielen Fotos und Abbildungen illustriert und zweispra-

chig. Es werden Begebenheiten auf deutscher und niederländischer Seite beschrieben. Spannende und oft schaurige Geschichten unterhalten die Leserinnen und Leser.

Das Buch kostet DM 18,- und ist im Buchhandel und im Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken zu kaufen. Telefon-Nr. 0 28 61 - 82 13 50.

Blick in Zeitschriften

Aufsatzsammlung zur Bocholter Geschichte

Jetzt liegt auch "Teil 2 - eine Aufsatzsammlung zur Bocholter Geschichte" vor, die aus Anlaß des Stadtjubiläums in der Zeitschrift "Unser Bocholt", Heft 3, 1997, erschienen ist. Die zahlreichen Berichte, Erinnerungen und Fotografien beziehen sich auf Ereignisse nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege, herausgegeben vom Verein für Heimatpflege Bocholt e. V. kostet DM 12,- und ist in den Buchhandlungen und im Stadtmuseum Bocholt erhältlich.

WAS - WANN - WO

Deutsch-niederländische Kulturbeziehung

Der Kulturkreis Schloß Raesfeld e. V. stellt in der bewährten Blockform sein Programm 1997/98 vor. Seit mehr als 40 Jahren von zahlreichen Mitgliedern getragen, wird das Angebot an hervorragenden Interpreten für Kammermusik, Kleinkunst und Jazz immer größer. **Vorsitzender Karsten Kampshoff** aus Gemen sieht in der Beständigkeit des Besucherstromes eine Zustimmung zum jeweiligen Programm. Außerdem trage die musikalische Früherziehung seit den 60er Jahren inzwischen Früchte: Viele junge Leute streben zur Bühne. In den letzten Jahren reiht sich ein junges, sachverständiges Publikum in die Gästeschar.

Der Musikrezensent der Dorstener Zeitung (Ruhr-Nachrichten) Volker Wildberger aus Dorsten erinnert an das mehr als 40jährige Bestehen des Kulturkreises in freudigen und wehmütigen Gedanken. Er schreibt in seiner Betrachtung u. a.: "Sich erinnern ist oft ein Zeichen des Alterns. Sich erinnern kann aber auch einen richtungsweisenden Blick in die Zukunft bedeuten, in der die Werke der Vergangenheit nach würdiger Fortsetzung verlangen."

Gemeint ist die vorzügliche Arbeit des Kulturkreises Schloß Raesfeld, der von kunstbegeisterten Privatleuten gegründet wurde. Am Anfang stand das motivierende Engagement von Stephan Selhorst, dem Professor für Kunstgeschichte, und seiner Frau Ruth und danach die überaus fruchtbare Arbeit des damals in Raesfeld lebenden Künstlers Hermann Kunkler. Seit 1994 betreut der Architekt Karsten Kampshoff mit Elan und künstlerischem Gespür, gestützt von dem unermüdlichen Organisationstalent Günther Inhester, die vielseitig orientierten Aktivitäten des Kulturkreises. Für sie alle galt der unverändert große Zuspruch, das Drängeln der Musikfreunde im Vorraum des Rittersaales als glückhafte Bestätigung ihres Einsatzes. Und selbst in dem Heranschaffen von zusätzlichen Sitzgelegenheiten gab es keine Probleme durch eine vorgegebene Hierarchie.

Dieser kulturelle Glücksfall in der ländlichen Abgeschiedenheit bedarf der liebevollen Pflege, der intelligenten Planung und des sensiblen Aufspürens für künstlerische, realisierbare Wunschvorstellungen."



Schloß Raesfeld

Raesfeld genießt bundesweiten Ruf

Der Kulturkreis Schloß Raesfeld pflegt Kontakte vor allem zu den benachbarten Niederlanden, hier unterstützt von seiner **Arbeitsgemeinschaft "Achterhoek-Westmünsterland"** mit niederländischen und deutschen Mitgliedern und in der Partnerschaft mit den entsprechenden Nachbarprovinzen. Die ersprießliche Zusammenarbeit besteht seit über 30 Jahren.

Es geht vor allem um die menschliche Begegnung, aus dieser erwachsen Freundschaften. Raesfeld genießt in der Frage der deutsch-niederländischen Kul-

turbeziehungen bundesweiten Ruf.

Für die Städte und Gemeinden im Kreis Borken, mit denen der Kulturkreis Schloß Raesfeld durch gemeinsame kulturelle Aktionen Kontakte pflegt, seien hier stellvertretend Borken, Bocholt und Vreden genannt und für die ebenso zahlreichen auf der niederländischen Seite Winterswijk und Lievelde.

Mit der Kulturgemeinde der Stadt Borken arbeitet der Kulturkreis seit Jahrzehnten durch gemeinsame Veranstaltungen eng zusammen.

Der Kulturkreis hofft, seinen Mitgliedern und dem Publikum mit seinem Programm Freude, Erbauung und Spaß zu bereiten. In seinem Gästebuch stehen weltberühmte Namen, Namen auch von Künstlern, die von sich Reden machen wollen und werden. Alle fühlen sich durch den persönlichen Stil in Raesfeld "engagiert" und kommen gerne immer wieder. Interpreten und Publikum wissen diese Faszination zu schätzen.

Der Kulturkreis organisiert zudem Ausstellungen, die auch im benachbarten Achterhoek gezeigt werden. Ausgewählte Jahrgaben, sowie kurze Bildungsreisen runden das Programm ab.

Vorstandsmitglied mr. Roelof Besse aus Winterswijk, spricht seine Landsleute in dem Programm ebenso freundlich an, viele von ihnen besuchen seit Jahren regelmäßig die Veranstaltungen und haben die guten menschlichen Verbindungen und Kontakte aufgebaut und mitgetragen.

Zur Mitgliederversammlung lädt der Kulturkreis zu Freitag, 10. Oktober 1997, um 17.00 Uhr in Adelheids Spargelhaus nach Raesfeld-Erie ein. Im Anschluß wird die Saison 1997/98 mit der Kölner Saxophon-Mafia eröffnet.

Kostbare Fayencen im Torhausmuseum



Das Westfälische Landesmuseum und die Stadt Ahaus haben den Bestand von 16 noch erhaltenen Stücken aus der 1653 gegründeten fürstbischöflichen

Manufaktur Christoph Bernhard von Galen erworben. Es sind mit einer Zinnglasur bemalte Tonwaren: Teller, Schüsseln, Fächerplatten und Salzfüßer. Sie sind mit dem Wappen des Fürstbischofs gekennzeichnet und stammen aus dem Besitz der Familie von Galen. Zwei Fayencen hatte das Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster im Besitz.

Bis zum **18. Januar 1998** sind die kostbaren Stücke in Vitrinen des Torhausmuseums des Ahauser Schlosses zu besichtigen.

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr sowie sonn- und feiertags von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Krippenausstellung im Heimathaus Noldes

Der Vorsitzende des Heimatvereins Ammeloe, Bernhard Rolvering, weist schon jetzt auf die Krippenausstellung im Heimathaus Noldes vom **22. November bis 14. Dezember** hin. Öffnungszeiten sind samstags und sonntags von 14.00 bis 17.00 Uhr. Zusätzliche Termine sind über Voranmeldungen möglich. Telefon-Nr.: 0 25 64 - 20 75 oder 10 38. Der Heimatverein lädt herzlich zu dieser Ausstellung ein.

900-Jahr-Feier von Graes

Der 1989 gegründete Heimatverein Graes e. V. hat in seiner historischen Forschungsarbeit festgestellt, daß der Name "Gerhardus de Graz" während der Amtszeit des Bischofs Burkhard von Münster, der ab 1098 residierte, zum ersten Mal urkundlich erwähnt wird. Dieses Datum und seine historische Bedeutung greift der Heimatverein auf und begeht im kommenden Jahr eine 900-Jahr-Feier.

Vorsitzender Egon Enste lädt die Heimatvereine im Westmünsterlandkreis herzlich ein, am **27. und 28. Juni 1998** mit der Graeser Bevölkerung zu feiern. **Die Feierlichkeiten beginnen mit einem Komersabend am Samstag, 27. Juni um 19.00 Uhr im Festzelt.** Der frühere Bauernpräsident, Freiherr Constantin von Heereman hat zugesagt, die Festrede zu halten.

Am Sonntagnachmittag findet ein Festumzug mit Trachtengruppen statt, an dem sich alle Heimatvereine beteiligen können. An die Heimatvereine im Altkreis Ahaus ist inzwischen eine Einladung für diese Beteiligung verschickt worden. Der Heimatverein Graes hofft auf viele Zusagen. Anmeldungen gehen an:

Egon Enste, Grüner Winkel 10, 48683 Ahaus-Graes, Telefon-Nr. 0 25 61 - 6 79 22.

In Schloß Ahaus "Blende Auf"

Die Ausstellung "Blende Auf! Jugendfotografie in Deutschland von 1960 bis 1995" wurde vom Haus der

Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland erarbeitet. Erstmals wurde die Ausstellung im Haus der Geschichte im Jahr 1995/96 gezeigt. Diese Wanderausstellung wird von der Bundeszentrale für politische Bildung betreut. **Bis zum 30. Oktober 1997 wird diese Ausstellung in Schloß Ahaus gezeigt.**

Die Ausstellung ist von montags bis freitags von 7.45 Uhr bis 16.15 Uhr durchgehend geöffnet; der Eintritt ist frei.

Für Besichtigungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten: Informationen beim Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken, Tel.: 0 28 61 - 82 13 48; Fax 0 28 61 - 13 41.

Zur Ausstellung liegt ein umfassender Katalog, herausgegeben von der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und Jan Schmolling mit über 100 zum Teil farbigen Abbildungen zum Preis von DM 29,80 vor.

Museumsschloß Moyland

Die Stiftung Museumsschloß Moyland, Sammlung van der Grinten, Joseph Beuys Archiv des Landes Nordrhein-Westfalen, stellt sich in einem farbigen Faltblatt in deutscher Sprache und nun auch in einer Veröffentlichung in niederländischer Sprache vor.

Die Stiftung umfaßt drei große Bereiche:

- das im neugotischen Stil ab 1854 umgebaute Schloß Moyland, das von der Familie von Steengracht in die Stiftung eingebracht wurde.
- die Kunstsammlung van der Grinten, die von den Brüdern Hans und Franz Joseph van der Grinten gemeinsam mit ihren Familien seit 50 Jahren als Privatsammlung aufgebaut wurde und als öffentliche Sammlung kontinuierlich erweitert wird. Sie beinhaltet bedeutende Kunstwerke des 19. und insbesondere des 20. Jahrhunderts. Eine repräsentative Auswahl ist in den Raumfolgen der fünf Etagen des Schlosses zu sehen.
- das Joseph Beuys Archiv, zugleich An-Institut der Kunstakademie Düsseldorf, hat sich bereits als internationale Forschungseinrichtung zu Leben, Werk und Wirken von Joseph Beuys etabliert.

Dieses von der Sammelleidenschaft der Brüder van der Grinten geprägte Museum, die ihm angegliederte Forschungsstätte zu Person und Werk von Joseph Beuys sowie kontinuierliche Wechsellausstellungen und Kulturveranstaltungen bilden gemeinsam mit der einzigartigen Schloß- und Gartenanlage einen kulturellen Mittelpunkt von regionaler Bedeutung und zugleich

internationaler Ausstrahlung.

Schloß Moyland in der niederrheinischen Gemeinde Bedburg-Hau zwischen Kleve und Kalkar an der B 57 gelegen, zählt zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kastellen des Rheinlandes.

Kein Geringerer als der Kölner Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner erhielt 1854 von Nikolaus Johann von Steengracht den Auftrag zum Umbau von Schloß Moyland.

Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Schloß Moyland stark beschädigt und war dann jahrzehntelang dem Verfall preisgegeben. Erst 1987 begann man mit Entschuttungs- und Sicherungsarbeiten als erstem Schritt zur Wiederherstellung der historischen Schloß- und Gartenanlagen.

Mit der Eröffnung des Museums Schloß Moyland Ende Mai 1997 wird ein Konzept in die Tat umgesetzt, in dem Architektur und Gartenkunst des 19. Jahrhunderts eine lebendige Verbindung eingehen mit den Kunstwerken der Sammlung van der Grinten, die nun in Schloß Moyland ihren ständigen Ausstellungsort gefunden haben.

Die Sammlung van der Grinten bildet mit ihren insgesamt 60.000 Kunstwerken aus dem 19. und 20. Jahrhundert den Bestand des neuen Museums Schloß Moyland.

Exponate aus allen Bereichen der bildenden Kunst, von Skulptur und Plastik über Malerei, Druckgraphik, Zeichnung bis hin zu Kunsthandwerk, Objektkunst und Photographie werden in den Räumen des Schlosses und im "Skulpturenpark" präsentiert. Die im Museum vertretenen Kunstwerke dokumentieren zugleich internationale Strömungen der modernen Kunst.

Geprägt ist die Sammlung einerseits von dem Kunstgattungen übergreifenden Interesse und der Sammel Leidenschaft der Brüder Hans und Franz Joseph van der Grinten und andererseits von ihren persönlichen Kontakten zu Künstlern, wie z. B. Joseph Beuys, Erwin Heerich, Hermann Teuber, Rudolf Schoofs und vielen anderen, von denen geschlossene Werkkomplexe aufgebaut werden konnten.

Dabei bildet das künstlerische Schaffen von Joseph Beuys, mit dem die Brüder van der Grinten zeitlebens eine enge und intensive Freundschaft verband, einen wesentlichen Schwerpunkt der Sammeltätigkeit.

Mehr als 4.000 Arbeiten von Joseph Beuys befinden sich im Museum Schloß Moyland, das damit den weltweit größten Bestand an Werken des Künstlers besitzt, der der Kunst des 20. Jahrhunderts wegweisende Impulse verlieh.

Das Joseph Beuys Archiv ist Bestandteil der Stiftung Museum Schloß Moyland und zugleich durch einen Kooperationsvertrag als Forschungsinstitut der Kunstakademie Düsseldorf angeschlossen, an

der Joseph Beuys über zehn Jahre als Professor für monumentale Bildhauerei lehrte.

Weltweit die umfassendste Sammlung von Archivalien (ca. 100.000) zu Leben, Werk und Wirken von Joseph Beuys wird im Archiv aufbewahrt, bearbeitet und kontinuierlich erweitert. Ein Dokumentationsnetz, das diese systematisierten Archivbestände miteinander verknüpft, informiert umfassend u. a. über die Biographie des Künstlers, über Ausstellungen seiner Werke oder über Publikationen, die sich auf Joseph Beuys beziehen.

Dabei ist das Archiv in folgende Schwerpunkte gegliedert: aktuelle Presseberichte, Korrespondenz an Joseph Beuys, Photographien zu seiner Person sowie zu seinem Werk und diverse Drucksachen, von der Einladungskarte bis zur Buchpublikation.

Als internationale Forschungseinrichtung steht das Joseph Beuys Archiv nicht nur Wissenschaftlern aus aller Welt zur Verfügung, sondern allen, die an Joseph Beuys und seinem Werk interessiert sind.

Zur wissenschaftlichen Bearbeitung der übrigen Sammlungsbestände verfügt das Museum des weiteren über eine Kunstbibliothek mit derzeit ca. 50.000 Publikationen.

Stiftung Museum Schloß Moyland, Sammlung van der Grinten, Joseph Beuys Archiv des Landes Nordrhein-Westfalen, Am Schloß 4, 47551 Bedburg-Hau,

Postanschrift: Postfach 12 59, 47548 Bedburg-Hau, Telefon-Nr. 0 28 24 - 95 10 66, Fax.-Nr.: 0 28 24-95 10 99;

Anmeldung und Auskünfte über Führungen montags bis donnerstags von 13.00 bis 15.00 Uhr: Telefon-Nr.: 0 28 24- 95 10 57.

Öffnungszeiten: **Sommer** (1. April bis 31. Oktober): montags bis donnerstags, samstags, sonntags 10.00 bis 18.00 Uhr; freitags 10.00 bis 21.00 Uhr; **Winter** (1. Nov. bis 31. März): dienstags bis sonntags 10.00 bis 17.00 Uhr; montags Ruhetag.

Plattdüütsk Wettliäsen 1997/98

In diesem Monat Oktober beginnt der 10. Plattdeutsche Lesewettbewerb im Münsterland. Der von den Kreisheimatpflegern und den Sparkassen ausgerichtete "Plattdeutsche Lesewettbewerb 1997/98" ist ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und Belebung der Mundart in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und der Stadt Münster. Die Sparkassen haben diesen 10. Lesewettbewerb unter die Sparkassenphilosophie "Standort hier" gestellt und verstehen darunter ein Bekenntnis zur regionalen Identität.

Dr. Norbert Emmerich aus Münster, Sprecher der Sparkassen, schreibt dazu: "In dem Maße, wie Europa enger zusammenwächst, kommt der Pflege regionaler Identität eine immer größere Bedeutung zu. Die Menschen begrüßen die Chancen eines geeinten Europas und besinnen sich gleichzeitig auf gemeinsame Wurzeln, Traditionen und auch auf eine gemeinsame Sprachkultur. Multinationale Gemeinsamkeiten zu finden und regionale Besonderheiten zu pflegen - das macht die Herausforderung der kommenden Jahre aus.

Für die Sparkassen im Münsterland ist die Pflege des Plattdeutschen eine kulturelle Aufgabe mit einer übergeordneten Philosophie, die wir unter dem Schlagwort "Standort hier" zusammenfassen. Das heißt: Wir identifizieren uns mit den Menschen in der Region und fühlen uns für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Region verantwortlich. Die langjährige Unterstützung des Plattdeutschen Lesewettbewerbs ist ein sichtbarer Ausdruck von "Standort hier".

Ignaz Wessel Freiherr von Landsberg-Velen, Heimatgebietsleiter Münsterland und Schirmherr des Landeswettbewerbs führt aus: "Wiederum jährt sich in diesem Jahr der Plattdeutsche Wettbewerb an unseren Schulen, der zehnte insgesamt, veranstaltet von den Sparkassen des Münsterlandes in Zusammenarbeit mit dem Heimatgebiet Münsterland des Westfälischen Heimatbundes.

Erstmals wurde er in dieser Form 1995/96 veranstaltet, nachdem die Sparkassen die Aufgabe des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes übernommen hatten.

Dieser war, wie wir alle wissen, ein großer Erfolg und bewies, daß wir auf der regionalen Ebene das Gleiche leisten können wie es früher auf Westfalenebene geschah.

Besonders kann dabei hervorgehoben werden, daß bei der Beurteilung durch die Fachjury die regionalen Sprachunterschiede nicht mehr, wie früher, zusätzliche Schwierigkeiten bereitet haben. Damit konnte auf die besonderen Feinheiten der Aussprache des Münsterländer Platt mehr geachtet werden, als es früher möglich war, als viel größere Sprachunterschiede noch beim Wettbewerb bestanden haben als heute.

Ziel der Veranstaltung ist es, wiederum alle Schulformen und auch alle Altersgruppen daran zu beteiligen und somit Sprachkenntnisse und lebendigen Sprachgebrauch wachzuhalten, wie die Liebe zur heimatischen Mundart zu stärken.

Voraussetzung ist dabei auch, daß Schule und Elternhaus daran mitwirken und die Kinder somit von beiden Seiten Unterstützung und Anerkennung finden.

Unser Münsterländer Platt soll weiterhin im Konzert der europäischen Sprachen und Mundarten neue Be-

deutung erhalten, so wie es zum Beispiel das Friesische und das Keltische, beide sogar grenzüberschreitend, längst geschafft haben."

Die Klassen- und Schulentscheidungen finden von Oktober bis Dezember d. J. statt. Die Kreisentscheidung erfolgt bis zum 6. Februar 1998. Die Münsterlandentscheidungen sind am 11. März 1998 in Steinfurt. Die Wettbewerbsbedingungen haben sich gegenüber dem letzten Jahr nicht verändert.

Vögel unserer Heimat

Der Ornithologische Arbeitsring im Verein für Heimatpflege Bocholt e. V. zeigt bis zum 16. November die Sonderausstellung "Vögel unserer Heimat" im Hamaland-Museum in Vreden. Die Ausstellung erläutert die Veränderungen des Brutvogelbestandes in Bocholt und Umgebung an ausgewählten Beispielen. Ein besonderes Augenmerk gilt den Arten, die bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten zu finden sind.

Hamaland-Museum Vreden - Kreismuseum Borken -, Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefon-Nr. 0 25 64 / 10 36, Öffnungszeiten: dienstags-sonntags, durchgehend von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Hofanlage vom 1. November bis 1. März geschlossen. Eintritt: Erwachsene: DM 3,00; Schüler: DM 1,50; Gruppen ab 10 Pers.: DM 2,00; Schulklassen frei. Führungen nach telefonischer Absprache.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48